

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 266.

Sonnabend den 22. September.

1860.

Bekanntmachung.

- 1) Die diesjährige Leipziger Michaelismesse beginnt den
24. September
und endigt mit dem
13. October.
- 2) Während dieser drei Wochen können alle inländische, so wie die den Zollvereinsstaaten und den k. k. Oesterreichischen Staaten angehörenden Fabrikanten und Handwerker, ohne einige Beschränkung von Seiten der hiesigen Innungen, öffentlich hier feil halten und Firmen aushängen.
- 3) Gleiche Berechtigungen haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.
- 4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel, so wie das Aushängen von Handelsfirmen, auch aller und jeder Art, die Stelle der Firmen vertretender Merkmale des Verkaufs, allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thaler verboten.
- 5) Jedoch ist zur Auspackung und Einpackung der Waaren die Eröffnung der in den Häusern befindlichen Messlocalen in der Woche vor der Wöthterwoche und in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.
- 6) Jede frühere Eröffnung, so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufsblocals wird, außer der sofortigen Schließung desselben, jedesmal, selbst bei der ersten Zuwiderhandlung, mit einer Geldstrafe von 25 Thalern belegt.
- 7) Das Auspacken und Auslegen in den Buden und an den Ständen ist erst vom Donnerstag in der Woche vor der ersten Messwoche, also vom 19. April an gestattet und wird jede Zuwiderhandlung unnachsichtlich mit einer Geldstrafe bis zu 25 Thalern geahndet werden.
- 8) Allen ausländischen, den Zollvereinsstaaten und den k. k. Oesterreichischen Staaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.
- 9) Eben so bleibt das Hausiren jeder Art und das Feilhalten der den Zollvereinsstaaten und den k. k. Oesterreichischen Staaten nicht angehörigen jüdischen Kleinhändler auf die Messwoche beschränkt. Für letztere werden die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche ersetzt.
- 10) Was endlich den, auch auswärtigen Spediteurs, unter gewissen Bedingungen allhier nachgelassenen Betrieb von Messpeditionsgeschäften betrifft, so verweisen wir deshalb auf das von uns unter dem 20. October 1837 erlassene Regulativ, die Betreibung des Speditionshandels allhier betreffend.

Leipzig, den 20. September 1860.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Stadttheater.

Wie in den meisten süddeutschen Städten zur Zeit des Carnevals auch die dortigen Schaukühnen den Ernst der höheren Kunst auf kurze Zeit einmal in die Requisitenkammer verweisen und Poffen und Schwänke die geheiligten Hallen öffnen, so führt bei uns — die wir keinen eigentlichen Carneval, dafür aber berühmte Messen haben — während des großen Weltverkehrs im Theater fast ausschließlich Gott Comus die Herrschaft und zwar mit größtmöglicher Willkür und ausgelassenster Laune. Das diesmal dominirende Messstück ist jedoch nicht auf fremdem Boden gewachsen, vielmehr ein Leipziger Erzeugniß, welches das bunte Treiben der Messe, vorzugsweise bei den mannichfachen Belustigungen derselben, zum Gegenstande hat. Der Name des Autors der Poffe „Zur Leipziger Messe“ war auf dem Zettel nicht genannt. Das Ganze ist mit Geschick formulirt; es wird dem Publicum ein getreues Bild aus dem eigenthümlichen Messstreben und zahlreiche lebenswahre Figuren vorgeführt, die Couplets sind sehr pikant und oft Neues bietend, es fehlt nicht an guten und schlechten Witz; die lebendige Handlung wird übrigens auch durch eine gefällige, trotz ihrer volkschämlichen Färbung und ihrer zuweilen burlesken Effecte, stets in anständiger Haltung erscheinenden Musik von Emil Büchner illustriert. Rechnet man dazu die brillante neue Ausstattung, das sehr geschmackvolle scenische Arrangement und die durchaus entsprechende, in den größeren Rollen sehr gelungene Darstellung, so muß man gestehen, daß die mit großem Beifall aufgenommene Poffe ihren Zweck vollkommen erfüllt.

Von den neuen, von Herrn Krause gemalten Decorationen sind besonders die Säle des Hôtel de Pologne in ihrer gegenwärtigen Ausschmückung und die Schaubuden auf dem Kopfplatze als sehr hübsch ausgeführt zu nennen. Die Scenen in den be-

treffenden Abtheilungen der Poffe sind trefflich arrangirt und voller Leben. Der Messball im Hôtel de Pologne wird mit großem Pomp begangen. Es schmücken ihn glänzende Toiletten und ein anmuthiger, von Herrn Balletmeister Herbin arrangirter Tanz; selbst der freundliche und aufmerksame Herr, ohne den man sich das Hôtel de Pologne gar nicht denken kann, macht die Honneurs. —

Die Rollen der Poffe sind theilweise mit den ersten Mitgliedern des Schauspiels und der Oper besetzt, daher auch gut vertreten. In dem Vordergrund stehen bei einem solchen Stücke jedoch stets die Komiker. Unser Theater ist zur Zeit mit Kräften dieser Art reichlich und besonders gut versehen. Die dankbarste Rolle, den Louis Meier aus Berlin, hat Herr von Fielitz. Er giebt, und zwar ohne alle Uebertreibung, eine der Gestalten, wie man sie während der Messe zu Hunderten auf unseren Straßen, in den Cafés, Bierhäusern ic. sehen kann. Das Talent des Darstellers hat sich mit diesem trefflichen Genrebilde wieder auf das Glänzendste bethätigt, wir dürfen wohl die Durchführung der Rolle den besten Leistungen des Herrn von Fielitz beizählen. Als sehr gelungenes Gegenstück stand ebenbürtig der behäbige Leberecht Mook aus Finsterwalde des Herrn Dessoir neben jener Leistung. Gesunde Komik, scharfe und doch nicht zu weit gehende Nuancirung ist auch Herrn Dessoirs Spiel nachzurühmen, das eine große Wirkung nicht verfehlte. — Frau Bachmann, die vielseitige Darstellerin und Sängerin, die im höheren recitirenden und musikalischen Drama so Bedeutendes leistet und nicht wenige Glanzrollen in diesen Genres aufweisen kann, zugleich aber auch als sogenannte Baubville-Soubrette sich einen großen Ruf errungen hat, führte uns diesmal als Auguste ein Leipziger Dienstmädchen vom reinsten Wasser vor. Ihr Humor, das Pikante, Drastische und dabei doch Feine in ihrer Darstellung solcher Rollen sind ihr während ihrer langen Mitgliedschaft an unserer Bühne unge-